



# Das Grusel-Kabinett

— von Sven Eggers

**Kanzler Merz betreibt die Fortsetzung der Ampel-Politik und hat dafür geeignete Minister ausgesucht. In einem Ressort wird besonders deutlich, wie er seine Wahlversprechen bricht.**

Kanzlertag! Der Bundestag ist an diesem 6. Mai vollbesetzt, die neue Parlamentspräsidentin Julia Klöckner (CDU) setzt aufs geblümete Kleid, es herrscht ausgelassene Stimmung, sündteure Parfüms sind aufgetragen, und auch ohne die FDP-Herrenriege liegt ein penetranter Rasierwasserduft in der Luft. Keine Frage: Das BRD-Establishment will es heute festlich angehen. Und dann fällt Friedrich Merz im ersten Wahlgang krachend durch! 18 Abgeordnete seiner CDU/CSU lassen ihn vor aller Welt im Regen stehen. Ein historischer Fehlstart! Erst nach stundenlangen Mauscheleien mit Grünen und Linken wird der Blackrock-Mann schließlich ins Amt gehievt. «Heidi Reichenek ermöglichte die Merz-Wahl», fasste *Bild* den Kotau der Union vor der roten Furie bündig zusammen.

Besonders bedröppelt wirkt an diesem Tag Lars Klingbeil. Dabei soll er als Vizekanzler und Finanzminister das SPD-Gesicht der Zukunft präsentieren. Doch der 47-jährige Soldatensohn aus Niedersachsen, der sich gern mit seiner Antifa-Vergangenheit brüstet, hat an diesem 6. Mai feststellen müssen, dass ein Teil der Unionisten nicht erfreut ist von

der Brandmauer-Zwangsehe mit den Sozis. Damit verblasst sein Erfolg, die 16-Prozent-Sozis als Taktgeberin in den Koalitionsverhandlungen positioniert zu haben.

Zum weiteren Personal: Frühzeitig klar war, dass Boris Pistorius (SPD) Verteidigungsminister bleiben würde – ungewiss, ob Merz hier überhaupt gefragt worden ist. Der 65-jährige Osnabrücker wird der Bevölkerung als «beliebtester Politiker» verkauft. Sein erklärtes Ziel ist es, uns alle «kriegstüchtig» zu machen. Mit CDU-Mann Johann Wadepful als Außenminister rückt diesbezüglich Verstärkung an. Der gebürtige Husumer, Jahrgang 1963, ist seit vielen Jahren strammer Transatlantiker. Er setzt auf Waffengewalt gegen Russland, einschließlich Taurus-Lieferungen.

Wadepful hatte sich einst als treuer Merkelianer Stück für Stück nach oben gerobbt, mischt auch bei der Denkfabrik European Council on Foreign Relations mit. Peinlich war, wie er Ende 2024 von russischen Komikern hereingelegt wurde und in der Annahme, er spreche mit Selenskis Büroleiter, ins Plau-

*Krachend gescheitert – und jetzt Kanzler der zweiten Wahl: Fritze im Berliner Reichstag, 6.5.2025. Foto: IMAGO/Revierfoto*

---

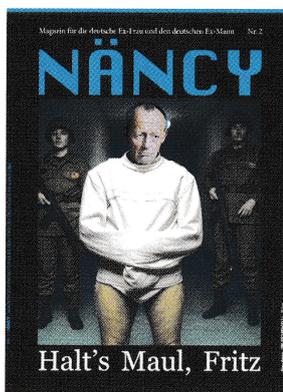
«Dorothee Bär will Frauen auf den Mond schicken.»

---

Bild



Antifa-Ministerin Karin Prien (CDU) hat bald genug Geld für einen Friseur. Foto: picture alliance / dts-Agentur



Fetzt den Fritz: Die zweite NÄNCY, erhältlich unter compact-shop.de. Foto: Demokratischer Widerstand

dem geriet; ein echtes Sicherheitsrisiko, der Mann! Bizarr: Wadephul checkte die Veräppelung auch nach der Veröffentlichung des Mitschnittes durch die Russen nicht.

### Faeser heißt jetzt Dobrindt

Nancy Faeser ist Geschichte, neuer Innenminister ist der CSU-Mann Alexander Dobrindt. Der war unter Merkel Verkehrsminister, das Desaster um die Pkw-Maut hängt dem 54-Jährigen an. Nun sollte der Oberbayer den Eindruck einer Asylwende vermitteln, denn Merz hatte bekanntlich die Grenzschließung bereits für den «ersten Tag» seiner Amtsübernahme versprochen. Doch der Dobrindt-Erlass, eine bloße Kann-Bestimmung zur Erweiterung des Handlungsspielraums der Bundespolizei, blieb ohne Wirkung. Der *Focus* bilanzierte am 15. Mai: «Keine einzige Zurückweisung von Deutschland nach Österreich», und auch das Innenministerium in Prag vermeldete «keine Anzeichen» bezüglich einer «höheren Zahl von Einreiseverweigerungen». Lediglich an der Grenze zu Polen tat sich was: Unser Nachbar im Osten musste in der ersten Dobrindt-Woche ganze 36 Illegale zurücknehmen, in den sieben Tagen zuvor waren es zwölf gewesen. Wow! Übrigens: Die sogenannten grünen Grenzen werden ohnedies nicht überwacht.

Dass Dobrindt mit der ARD-Journalistin Sarah Früh auf eine der schlimmsten Corona-Spalterinnen zu seiner Sprecherin auserkoren hat, ist ein böses Omen. Und: Der CSU-Mann hat gleich zu Beginn die Einstufung der AfD als «gesichert rechtsextrem», noch von seiner Vorgängerin beauftragt, durchlaufen lassen, zum großen Schlag gegen angebliche Reichsbürger («Königreich Deutschland») ausgeholt, und er betreibt auch das Verbotsverfahren gegen COMPACT weiter.

Habeck ist weg, Katherina Reiche (CDU) übernimmt. Die neue Wirtschaftsministerin kommt direkt vom Infrastrukturanbieter Westenergie auf die Regierungsbank. Die 51-jährige Mutter dreier Kinder hatte mit woken Irrwegen bislang nichts am Hut. Reiche war von 2002 bis 2015 Bundestagsabgeordnete und Staatssekretärin unter Merkel. Verstörend: Bei der Amtsübergabe lobte sie ihren fürchterlichen Vorgänger für dessen «fast übermenschliche Leistung». Habeck habe eine Arbeitslast auf sich genommen, «die kaum in Worte zu fassen» sei.

Die Einseitigkeit, die Bärbel Bas in den vergangenen Jahren als Präsidentin des Deutschen Bundestags vorlebte, wird mit dem Arbeits- und Sozialministerium belohnt. Auch innerparteilich geht es für die 57-Jährige steil bergauf, sie tritt die Esken-Nachfolge als SPD-Vorsitzende an. Seit 1988 ist sie Parteimitglied, seit 2009 Bundestagsabgeordnete. Ihr Netzwerk innerhalb der Sozis – sie zählt zu den «Frols», den «Friends of Lars» – half der Duisburgerin sogar, Amtsinhaber Hubertus Heil auszustechen. Nun kann sie ihn verschlimmbessern, etwa bei der Reformierung des Bürgergeldes oder einer Renten-Neustrukturierung.

### Karin Prien garantiert weitere üppige Zahlungen an linksgrüne Truppen.

Eine schräge Personalie ist die neue Bildungsministerin Karin Prien (CDU) aus Schleswig-Holstein. Die 59-jährige ist glühende Anhängerin von Schwarz-Grün und Merzens Kontaktperson mitten hinein in die linke Szene. Prien kooperiert offen mit der anti-deutschen Amadeu-Antonio-Stiftung, trieb deren Kampagne «Kein Ort für Neonazis» mit persönlichem Einsatz voran, befürwortet ein AfD-Verbot und beschwor ihre Partei: «Meine und unsere DNA ist antifaschistisch!» Dass sie weitere üppige Zahlungen an linksgrüne Truppen und Antifa-Vorfeldklubs garantiert, dürfte klar und politisch gewollt sein. Geboren wurde sie 1965 in Amsterdam, wohin ihre Großeltern mütterlicherseits nach der NS-Macht-

übernahme geflohen waren. Dort wuchs sie auch auf. Sie ist aktiv im Beirat des European Leadership Network, einer einflussreichen proisraelischen Interessenvertretung, und verteidigt die Netanjahu-Politik, wo sie nur kann. Zuletzt kritisierte sie «permanente deutsche Belehrungen» gegenüber Israel.

### Corona-Fanatikerin folgt Lauterbach

Ein übles Ei hat uns Merz mit Nina Warken (CDU) als Gesundheitsministerin ins Nest gelegt. Die 46-jährige Juristin aus Stuttgart, die schon von 2013 bis 2017 dem Bundestag angehört hatte, ist den Deutschen aus den Corona-Jahren in schlimmer Erinnerung. Damals war sie Mitglied im Parlamentarischen Begleitgremium Covid-19-Pandemie des Bundestags. In dieser Funktion warnte sie unermüdlich vor «falschen Freiheitsgedanken», verteidigte Ausgangssperren und setzte voll auf die Impfpflicht. Von politischen Entscheidungsträgern verlangte sie, «spürbare Einschränkungen» gegen Menschen zu verhängen, die sich nicht spritzen lassen wollten; im Bundestag wetterte sie gegen «die Realitätsverweigerer und Coronaleugner, insbesondere von rechts außen».

«Dorothee Bär will Frauen auf den Mond schicken», meldete *Bild* Mitte Mai. Als Forschungsministerin soll ausgerechnet sie, die in ihrem Leben nichts anderes gemacht hat als CSU-Parteipolitik, einen Durchbruch bewirken. Dabei darf sie sich mit Karl Lauterbach (SPD) herumstreiten, der sich nicht als Minister, aber als Mitglied des entsprechenden Bundestagausschusses ebenfalls «zukünftig um Raketen kümmern» wird, wie das Boulevardblatt frozelte. Geboren in Bamberg, war die 47-jährige Mutter dreier Kinder zwischen 2018 und 2021 Digital-Staatsministerin unter Merkel. Seit 23 Jahren gehört sie dem Bundestag an.

### Zwischen Kochrezept und Atlantikbrücke

Ebenfalls von der CSU kommt der Agrarminister, nämlich Alois Rainer, geboren 1965 in Straubing. Der Metzgermeister, Bruder der früheren Gesundheitsministerin Gerda Hasselfeldt, ist seit 2013 Abgeordneter des Bundestages. Bauministerin ist Verena Hubert, geboren 1987 in Trier. Die 37-Jährige ist seit 2021 SPD-Bundestagsabgeordnete. Einen Namen hat sie sich als erfolgreiche Start-up-Gründerin und Entwicklerin einer Kochrezepte-App gemacht. Sie hat aber auch eine andere Seite, ist Mitglied der (ohne Trump-Unterstützung etwas geschwächten) Atlantikbrücke. Das Umweltministerium ist ebenfalls an die SPD gegangen: Carsten Schneider, ein 49-Jähriger mit Juso-Vergangenheit, ist eigentlich kein Experte auf diesem Gebiet. Aber das seit Merz im Grundgesetz verankerte Klimaschutzziel ist ohnedies eher ein Steckenpferd von Ideologen, Fachwissen stört da nur.

Die 35-jährige Reem Alabali-Radovan ist für das Ministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit ausserkoren worden. Die SPD-Frau wurde in Moskau als Tochter irakischer Eltern geboren. Sie studierte Politikwissenschaften, arbeitete von 2015 bis 2018 in einer Asyl-Erstaufnahmeeinrichtung und wurde 2020 Integrationsbeauftragte von Mecklenburg-Vorpommern. 2021 zog sie in den Bundestag ein und stieg zur Migrationsbeauftragten der Ampel auf. Sie echauffierte sich besonders laut, als Merz Ende Januar 2025 mit der AfD den Fünf-Punkte-Plan für sichere Grenzen verabschiedete.

### Nina Warken verteidigte Ausgangssperren und setzte voll auf Impfpflicht.

Zu den unbeschriebenen Blättern gehören Karsten Wildberger (CDU), neuer Minister für Digitalisierung und Staatsmodernisierung, und sein Parteifreund Patrick Schnieder, frischgebackener Verkehrsminister. Zur eigenen Überraschung ist Stefanie Hubig (SPD) als Justizministerin ins Kabinett gerutscht. Den Laden zusammenhalten soll der enge Merz-Vertraute Thorsten Frei (CDU), bisher Parlamentarischer Geschäftsführer der Unionsfraktion und jetzt Kanzleramtsminister. Er wird die Peitsche schwingen – vermutlich vor allem gegen das Volk. ■



### Der nächste Umfaller



Wo Claudia Roth ihr Unwesen trieb, ist jetzt Wolfram Weimer präsent. Der 60-jährige Publizist und Verleger ist neuer Kulturstatsminister. Früher war er Chefredakteur von *Welt* und *Focus*, schließlich gründete er 2004 das Magazin *Cicero*. Der Hesse gilt als konservativ. Seine Ernennung rief erhebliche Reaktionen der linken Kulturszene hervor. Es wurde sogar eine Protest-Petition gegen ihn ins Leben gerufen. Darin heißt es: «Gerade in Zeiten wachsender gesellschaftlicher Polarisierung braucht die deutsche Kulturpolitik eine Persönlichkeit, die Vielfalt, Demokratie und künstlerische Freiheit schützt und fördert – und keine konservative Verengung betreibt.» Wie reagierte Wolfram Weimer? Er biederte sich beim linken Mainstream an, distanzierte sich quasi von sich selbst und beteuerte gegenüber dem *Stern*: «Ich bin Kulturverfechter, nicht Kulturkämpfer. Gegen die AfD und die üblen Umtriebe des Rechtspopulismus schreibe ich seit Jahren an.» Die Einrichtung, die er von Claudia Roth übernehme, sei ein Haus mit vielen großartigen Mitarbeitern, die sich mit Enthusiasmus und Herzblut den Themen erfolgreich widmen. «Auf die werde ich vor allem setzen und freue mich auf die Zusammenarbeit.»

Fähnchen im Wind: Wolfram Weimer. Foto: Sandro Halank, CC BY-SA 4.0, Wikimedia Commons

Gefährlich: Gesundheitsministerin Nina Warken (CDU) war in der Corona-Diktatur pro Lockdown und Impfpflicht. Foto: picture alliance / dts-Agentur